



Liebe Mitglieder und Freunde von ali sk e.V.,

auch in diesem Jahr ist wieder ein Mitglied unsere Vereins auf eigene Kosten nach Kolkata geflogen. Im folgenden Rundbrief sind ein paar Eindrücke und Gedanken dargestellt.

Marco Frank berichtet: Nachdem wir im Juni 2001 letztmalig unser Projekt besucht hatten und uns dabei öfters wie "unter der Dusche" fühlten, wollten wir dieses Mal alles richtig machen. "Ende Oktober, Anfang November ist die beste Zeit, ähnlich dem goldenen Herbst" teilte uns Wolfgang im Vorfeld mit, weshalb schnell ein Flug für den 20.10. gebucht wurde (für alle Nichtvegetarier: bei Gulf Air gibt es schon morgens 5.00 Lamm). Dem herzhaften Frühstück folgte ein herrlicher Sonnenaufgang, die riesige, indische Tiefebene zu Füßen. Am Horizont erschienen später, es muss wohl die Grenze zu Westbengalen gewesen sein, die ersten Wolken. Gesehen hat man dann erst wieder etwas, als das Flugzeug in Kolkata im strömenden Regen zum Stehen kam. Es gibt wohl kaum etwas Unverlässlicheres auf der Welt, wie den indischen Monsun, wenn man mal die Politik nicht mitrechnet. Zu diesem Zeitpunkt waren in Westbengalen bereits zwei Millionen Menschen obdachlos, was den verregneten Urlaubsbeginn wieder relativierte.

Nachdem wir dann erstmals wieder unser Patenkind Pradip in die Arme schließen konnten, der uns mit seinem Freund Gour am Flughafen abholte, fuhren wir voller Vorfriede in einem weißen Ambassador Richtung Santospur. Nach kurzer Rast in Wolfgang's Wohnung nahmen wir die letzten zehn Minuten Fußweg, beladen mit mehreren Paar Fußballschuhen, Kleidern, weiteren Geschenken, Patenbriefen und 5kg Rasensamen, in Angriff. Dann waren wir wieder unter lauten Rufen "Heike aunti, Marco uncle" mittendrin in der kleinen Welt für sich, die unser Projekt ausmacht. Man konnte im Vorfeld nur erahnen, was sich in den vergangenen Jahren alles verändert hat. Die Kinder, die wir von 2001 her noch kannten, nahmen uns gleich in ihre Mitte und zeigten uns erstmal das vor kurzem bezogene Gebäude, welches u-förmig einen kleinen Innenhof (dafür der Rasensamen) abgrenzt. Im Erdgeschoß befinden sich 6 Räume und ein großer Waschraum. Dann gibt es noch zwei weitere Zimmer, einen Schlafsaal sowie einen großen "games room" in der ersten Etage. Das Flachdach wird später, wenn die Regenüberdachung fertig ist, als "Speisesaal" genutzt. Die kleinen Fremdenführer schoben uns überall herum und zeigten uns voller Stolz ihre Schätze. Darunter waren nicht wenige Patenbriefe sowie Bilder aus Deutschland, die von den Kids über die Jahre gehütet wurden.

Durch die Anordnung der Gebäude dringt kein Lärm mehr nach außen, was auch die Nachbarn etwas beruhigen

konnte, mit denen es vorher einige Probleme gab. Und Lärm machen nun einmal die mittlerweile fünfunddreißig Kinder. Um das Durcheinander zu reduzieren wurden bereits vor einiger Zeit Gruppen zu je fünf oder sechs Kindern gebildet. Die Gruppen unterscheiden sich durch verschiedenfarbige "ali sk-Fußballtrikots", die leider für mich als Fußballfan die falschen Farben haben (z.B. Orange, Himmelblau oder Gelb). Es war ein Bild für sich, wenn die Kleinsten, die "orange Gruppe" oder die "Weinroten" im Gänsemarsch gemeinsam beim Essen erschienen. Jeder Gruppe ist ein fester Betreuer zugeordnet, der sich um Dinge wie Nachhilfe, Hausaufgaben usw. kümmert, aber auch in die Pflicht genommen wird, wenn es mal nicht so gut läuft. Insgesamt hat sich dieses System nach Aussage von Wolfgang gut bewährt. Die Betreuung der Kinder folgt einem auf den ersten Blick dicht gepackten Stundenplan. Neben der Schule gibt es am Nachmittag für die einzelnen Gruppen feste wöchentliche Termine für Yoga, Theater und Musik und nicht zuletzt Sport. Das, was für uns wie "Freizeitstress" aussieht, ist aber wichtig, um die Kinder zu beschäftigen, da die Kids sonst keinen Stein mehr auf dem anderen lassen würden, was wohl überall auf der Welt ähnlich ist.



Was den Sport betrifft, steht momentan Fußball hoch im Kurs. Nachdem Wolfgang, in Anbetracht der unausweichlichen Pubertät der Kinder, Karate als zu gefährlich für sich erschien und Cricket übereinstimmend als zu langweilig angesehen wurde, wird seit einiger Zeit regelmäßig Fußball trainiert. Die Fußballspiele mit den Kindern werden mir in Erinnerung bleiben. Dabei ist es nicht so einfach, in Indien Fußball zu spielen, es erfordert etwas Vorbereitungszeit. Zunächst müssen mehr oder weniger heilige Tiere vom Spielfeld getrieben werden. Als nächstes gilt es, die Hinterlassenschaften dieser Tiere mit kleinen Ästen zu markieren, die im Folgenden dann umspielt werden müssen (was nur suboptimal gelang). Die Lage des Spielfelds (längs, quer oder schräg) hängt dann von dem jeweiligen Feiertag ab und welche aus Stroh und Lehm gebastelte Götter gerade ihren Platz auf dem Rasen gefunden haben. Beim Spiel selbst blitzt bei einigen ganz schönes Talent auf. Nicht umsonst wurden bisher alle Spiele, auch gegen teils ältere, eingespielte Mannschaften, gewonnen. Da sind die Fußballcamps, die der französische Trainer Michel Souvestre bereits mehrfach organisierte, zu erkennen. Wolfgang bemüht sich derzeit auch sehr, "ali sk" als eigene Mannschaft in eine

der Stadtlichen zu integrieren. Bisher war dies leider erfolglos, da der indische Fußballverband offensichtlich genauso aufgeschlossen und flexibel wie der Deutsche ist. An dieser Stelle soll gleich noch ein Aufruf folgen: Falls sich jemand als Jugendtrainer für einige Wochen berufen fühlt, würde er in Kolkata offene Türen einrennen. Die Kinder würden sich riesig freuen.

Nachdem wir uns einigermaßen an den anderen Lebensrhythmus gewöhnt hatten, begleiteten wir Wolfgang auf eine Dienstreise nach Kurseong. Diese kleine Stadt liegt südlich von dem bekannteren Ort Darjeeling, am Beginn des Himalajas. In Kurseong besuchen Subhasish, Sourav und Vicky Roy eine Internatsschule. Die nicht unerheblichen Schulkosten werden dabei von der Schule getragen, in den ziemlich häufigen Ferien sind sie dann wieder in Kolkata. Zum einen ermöglicht dies den Kindern eine, auch für unsere Maßstäbe, ausgezeichnete Schulausbildung zu erhalten, andererseits besteht damit natürlich die Möglichkeit, mehr Kindern in Kolkata zu helfen. Einen Eindruck kann man dabei unter www.himalischool.com gewinnen. Kurseong ist einfach per Nachtzug von Kolkata aus zu erreichen. Also sind wir, Pradip, Asim, Wolfgang, Sanjay sowie Heike und Teresa abends zum Sealdah Bahnhof. Das ist der Bahnhof, wo viele unserer Kinder ihr vorheriges Dasein fristeten. Ich musste ganz schön schlucken, als mir unser Pradip erzählte, wo er auf dem Bahnhof früher schlief und wo er mit seinem Gesang damals ein paar Rupies verdiente. Damals war er drei Jahre alt und mittlerweile hat er mehr als die Hälfte seines Lebens in unserem Projekt gelebt, was uns hier in Deutschland nur ein paar Euros und etwas Freizeit kostete. Pradip's "Schlafplatz" haben mittlerweile andere eingenommen... Im Nachtzug selber hatten wir dann Besuch von den Hirjas. Diese Menschen, die in Indien als "drittes Geschlecht" gelten, würde man hier profan als Eunuchen in Saris bezeichnen. Unser ali sk Secretary Sanjay hat dann gleich für ein gutes Karma (oder aus Angst?) zehn Rupies bezahlt. Am Fuß des Himalaja und der Endstation des Zuges angekommen, mussten wir, nach einem ca. halbstündigen Feilschen, in einen Jeep umsteigen, der sich dann zwei Stunden die Berge hoch quälte, was unseren Asim nötigte, den Kopf doch etwas weiter zum Fenster raus zu stecken. Nach dem Einchecken in unser Hotel komplettierten wir unsere Reisegruppe, indem wir Subhasish, Sourav und Vicky Roy von ihrer Schule abholten. Es gibt wohl kaum eine Schule auf der Welt mit so einer grandiosen Aussicht auf den Kangerjunga, einer der höchsten Berge der Welt. Wieder im Hotel angekommen, wurde erst mal die "Himali Boarding School- Uniform" abgelegt und die "Himali Boarding School- Trainingsanzüge" angezogen, damit lümmelt es sich im Bett beim Fernsehschauen besser. Sehen alle Kinder so gern fern? Ab und zu konnte man die Kids mal von ihren Hindi movies loseisen, dann in erster Linie zum Essen. Essen alle Kinder so viel? Die übrige Zeit haben wir dann wieder mit Fußballspielen verbracht, was wegen der Berge andere Anforderungen an das Spiel stellt, wenn man nicht zehn Bälle kaufen will. In besonderer Erinnerung bleibt der Ausflug zur Teeplantage "Makaibari Tea Estate" (www.makaibari.com). In der Fabrik wurden gerade an englischen Maschinen aus dem

Beginn des letzten Jahrhunderts die letzten Reste der dritten Ernte verarbeitet. Im Anschluss an die sehr interessante Führung tranken die Erwachsenen noch eine Tasse Tee, während die Kinder einen ausgestopften Tiger bewunderten. Angeblich soll es auf dem Farmgelände noch zwei lebende Tiger geben, die wir aber zum Glück nicht getroffen haben. Da Wolfgang den Besitzer der Plantage, Herrn Banerjee, gut kennt, durften die Kids zwischen den Teesträuchern zum Abschluss noch etwas Verstecken spielen, was für einige der Sträucher sicher nicht so wachstumsfördernd war. Danach waren sie dann so erledigt, das sie ungeniert Leute angequatscht haben, um eine Mitfahrgelegenheit für die zehn Kilometer zum Hotel zu bekommen. Sind alle Kinder so faul? In diesem Rhythmus verging die Zeit wie im Flug, so dass wir bald wieder in einem Ambassador, diesmal Richtung Flughafen, saßen. Es fällt schwer, die vielen Eindrücke in Worte zu fassen. Eigentlich sind es auch nicht die großen Abenteuer, über die man erzählen kann, es sind kurze Augenblicke, Gespräche, eine kleine Hand, die einem etwas zeigt, kurzum alle Sachen, die jeder selbst erleben muss und die haften bleiben.



Falls jetzt jemand Lust bekommen hat, unsere Kinder in Kolkata zu besuchen, nur zu, die "andere Welt" ist nur zwölf Stunden von uns entfernt. Falls jemand sein Geld nicht in Kerosin investieren, sondern lieber spenden will, ist dies selbstverständlich auch möglich und natürlich auch sehr gut investiert. Für Spendenquittungen 2005

sollte man sich aber beeilen...

Zum Abschluss möchte ich noch allen Freunden und Förderern unseres gemeinsamen Projektes mit einem Spruch von Albert Camus eine besinnliche Adventszeit und ein Frohes Fest wünschen.

"Wenn wir nicht eine Welt aufbauen können, in der Kinder nicht mehr leiden, können wir wenigstens versuchen, das Maß der Leiden der Kinder zu verringern." (Albert Camus)

Marco Frank, Schatzmeister

Am **10.3.2006** findet in der Aula der Realschule Marktheidenfeld ein **Benefizkonzert** zu Gunsten unseres Vereines statt. Es spielt das **Heeresmusikkorps 300** aus Koblenz unter der Leitung von Herrn Bernhard Zenglein. Nähere Informationen werden in auf unserer Homepage www.calcutta.de veröffentlicht.

Eine schöne Weihnachtszeit und viel Glück und Gesundheit für das Jahr 2006 wünscht allen Vereinsfreunden

Euer Verein ali sk e.V.